



Gruppe Digital Biomarker Consulting:

Felix Hofmann, Chiara Lakomski, Alexandra Lehmann, Greta Menke, Anke Ritte

App „KopfFit: Noch klar im Kopf?“

Die Hersteller:innen der App „KopfFit: Noch klar im Kopf?“ entwickelten eine KI, durch die eine demenzielle Erkrankung erkannt sowie deren Verlauf prognostiziert werden konnte. Hierzu fließen Daten über Veränderungen von Sprache, Schrift, Alltagsverhalten sowie ärztliche und medizinische Informationen mit ein. Die Hersteller:innen beauftragten die Firma “Digital Biomarker Consulting” damit, ein Konzept zu erarbeiten, offene Fragen zu beseitigen, und Markteintrittsbarrieren frühzeitig aufzuzeigen, um Investoren von dem Konzept zu überzeugen – denn der Firmengründer benötigt 1,5 Mio. € für die großräumige Markteinführung des Projektes.

Ist-Stand

Das Produkt ist schon seit einigen Jahren als Medizinprodukt zertifiziert und soll nun um die Früherkennung und Prognose von demenziellen Erkrankungen erweitert werden. Menschen haben eine hohe digitale Kompetenz und der Umgang mit Wearables, Smartphone sowie der Umgang mit Daten sind präsenste und aktuelle Themen. Auch Ärzte stehen digitalen Produkten offen gegenüber und können sich für deren Verwendung im Alltag begeistern lassen.

Ziel

Das Ziel des Produktes ist es, frühzeitig demenzielle Erkrankungen zu erkennen und Prognosen über deren Verlauf geben zu können.

Vorgehen

Als eine der Top 10 Beratungsfirmen im Bereich KI & Digital Biomarker Consulting haben wir uns dieser Aufgabe gestellt. Bei unserem Vorgehen haben wir uns an dem Konzept des Business Model Canvas orientiert.

Im ersten Schritt wurden der jeweilige Mehrwert für unterschiedliche Benutzer*innengruppen festgehalten:



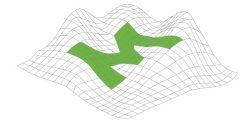
- Das Produkt soll für **Patient:innen** eine frühe Erkennung und Behandlung einer demenziellen Erkrankungen ermöglichen. Durch eine engere Zusammenarbeit profitiert auch die Beziehung zwischen Mediziner:innen und Patient:innen.
- Für **Angehörige** ist die Anwendung als Unterstützung gedacht.
- Für **Leistungserbringer** resultieren hierbei vor allem Zeiteffizienzen. Durch schlankere Prozesse, digitalisierte Fragebögen, sowie einer übersichtlichen Darstellung von allen relevanten Informationen zur Verlaufsdiagnostik bei Patienten mit einer demenziellen Erkrankung.
- **Kostenträger** können sich hier langfristig vor allem ein Wettbewerbsvorteil verschaffen, indem Sie die App mit Ihrem Bonusprogramm verknüpfen, die Zufriedenheit der Versicherten steigt und durch einen präventiven Ansatz eine Kostenersparnis resultiert.

Investoren

Es sollen vor allem unabhängige Kapitalgeber in Frage kommen, wie z.B die Stiftung Münch, verschiedene Förderprogramme, Wettbewerbe oder Fonds. Auch sollen universitäre Einrichtungen bzw. Verbände mit involviert werden.

App Funktionalitäten

Als erstes wurden die Basic Funktion der App festgelegt. Diese belaufen sich auf das Alltagstracking zum Auffinden von Anomalien im Alltag, einem MMST Fragebogen, die einfache Datenübertragung von ärztlichen Informationen, sowie einer übersichtlichen Darstellung für Ärzt:innen bei einem Verdacht einer demenziellen Erkrankung. Zum einen sollen spielerische Angebote, wie z.B Kreuzworträtsel, dazu verlocken, die App dauerhaft zu benutzen. Hierdurch soll auch die Analyse und Auswertung der Schrifterkennung stattfinden. Weiterhin sollen Daten über z.B über GPS Daten, der Spracherkennung und dem Kamerazugriff auf dem Smartphone, Daten von Wearables und medizinischen Informationen von Ärzt:innen bzw. medizinischem Personal gesammelt und analysiert werden. Hinzukommen soll eine Notfallbenachrichtigung an die festgelegten Notfallkontakte der Person, sowie einer Einschätzung des Sturzrisikos.



Rahmenbedingungen zu Realisierung

Es wurde festgelegt, dass ein Informed Consent nötig ist. Um an weitere Daten zur Forschung zu gelangen, ist ein Preisnachlass der App denkbar. Auch sollen die Server hierfür in Deutschland stehen - DSGVO konform.

Besteht ein Verdacht auf eine demenzielle Entwicklung soll diese Mitteilung recht unauffällig an den Nutzenden gelangen, indem nur ein kurzer Hinweis gegeben wird, dass dieser seine:n Hausarzt:ärztin aufsuchen soll - Gleichzeitig wird auch der / die Hausarzt:ärztin informiert.

Hürden und mögliche Lösungskonzepte

Für die Realisierung des Projektes wurde uns schnell klar, dass es vor allem ein Umdenken im Gesundheitswesen bedarf! Hin zum Präventionsgedanke von Krankheiten sowie einer engen Zusammenarbeit innerhalb der verschiedenen Sektoren. Auch gibt es keine medizinische Leitlinien im Umgang mit digitalen Verlaufsdagnostiken und somit einige Unsicherheiten bei der Interpretation der Verlaufsdaten von Patient:innen. Hier könnte durch einen generellen Umbau des Curriculums im Medizinstudium, aber auch aller anderen medizinischen Fachgruppen, Abhilfe verschaffen werden. Auch der erhöhte Mehraufwand für Mediziner:innen darf keine Barriere darstellen – hier könnten angepasste Vergütungen in Frage kommen.